Wo fehlt's?

Es gehen noch immer Klagen ein von unsern Subscribenten an der untern und mittlern Straße in Wilmot, daß sie ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten. Unlängst war einer jener Subscribenten bei uns in der Druckerei, und verlangte wir möchten einer dieser Packete Zeitungen an einen andern Ort, als wo derselbe jetzt hingesandt wird, senden; welches wir ihm ohne uns recht über die Sache zu besinnen theils versprachen; aber bei einer zweiten Ueberlegung sahen wir ein solch Verfahren als unschicklich ein, und entschlossen uns keinen solchen Wechsel zu machen, bis wir gewisse Versicherung erhalten, daß die Mehrheit der Subscribenten in jener Gegend zu Gunsten eines solchen Wechsels sey. Es giebt verschiedene Ursachen die dazu beitragen, daß die Leute die Zeitungen nicht bekommen. Eine Hauptursache ist ein Mangel eines rechten Verwaltungssystems zur Erhaltung der Zeitung. Subscribenten die ihre Zeitungen in einem Pack und bei Gelegenheit erhalten, sollten ein Verständniß unter sich haben, daß ein jeder den es angienge, sich bemühete und eine jede Gelegenheit benutzte, die Zeitungen zu bekommen. Eine zweite Ursache ist, daß öfters die Zeitungen mit solchen gesandt werden, die keine Subscribenten dafür sind; diese geben sich wenig oder gar keine Mühe dieselben zu überliefern, ziehen öfters dieselben aus den Pakketen, und lesen, beschmutzen und verlieren sie endlich. In diesem Fall hat derjenige der die Zeitungen absendet keine Schuld, so lang als er beordert ist dieselben auf "Grotwohl" zu senden. Eine dritte Ursache ist, daß manchmal solche welche angestellt sind die Zeitungen auszutheilen, dieselben nicht recht aufbewahren. Dieselben sollten aufbewahret werden wie in einer Postoffice. Fremden u. Kindern sollte durchaus nicht erlaubt werden die Zeitungen herumzufingern. Wir haben Ursache zu glauben, daß auch auf diese Art öfters Zeitungen verloren gehen. Wenn dann Leute für ihre Zeitungen fragen, und sie sind nicht mehr da—O! dann sind sie nicht gekommen. Solche nachlässige Aemterhalter sollten durch die Mehrheit der Subscribenten von ihren Aemtern abgesetzt u. andere an ihre Stelle ernannt werden, wie oben erwähnt. Eine Reform muß und kann in dieser Sache statt finden. Wir sind Willens unser Theil zu thun, wenn die Subscribenten Willens sind ihr Theil zu thun. Man hat nichts ohne Mühe in dieser Welt.

Wir beschließen, und wollen bei der ersten Gelegenheit mit Denjegen welche es angehet, persönlich über diesen Gegenstand sprechen: wir haben noch mehr darüber zu sagen.

Gesundheit.

Moffats Lebens-Pillen und Phönix-Bitters.

Ein neuer Vorrath der ehrgen edlen Medicinen sorken erhalten und zum Verkauf bei

J. Sydney Schmith, Preston,
Agent für den Wellington Distrikt.

Preston, Juli 9, 1840. 48-6

PUBLIC SALE.

THE Subscriber, living in the Village of Waterloo, will offer for sale, by public vendue,

On SATURDAY, the 25th July Next,

the following property, to wit:

One Horse; 2 Cows; 10 Hogs; 100 pounds of Pork; all the Brewing Untensils necessary to a Beer-Brewery; 1 Cupboard together with the Plates and Dishes belonging thereto; 2 Chairs; 5 Beds and as many Bedsteads; 4 iron Kettles—2 big ones and 2 smalls ones; 1 Baking Pan; a one-horse Waggon; between 6900 and 7000 Shingles; a quantity of Lumber; besides other articles to numerous to mention. The house and premises of the Subscriber, will also be sold or let, concerning which, application can be made to the same, between now and the day of sale.

CONDITIONS.—All sums not exceeding Two Dollars, Cash. For all sums exceeding Two Dollars, 6 months credit on approved security.

The sale to commence at 9 o'clock in the forenoon, precisely, when due attendance will be given by

JEREMIAH BATLY.

Waterloo, June 25, 1840. 46-3

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser Druckerei, an einem höchst billigen Preise, zu haben.

Balm of Columbia.

THIS excellent and well-tried article for restoring and preserving the human hair, is now for sale at this Office, at quite a moderate price.

A B C Bücher,

sind in dieser Druckerei zu haben, für 25 Cents das Stück.

JOB PRINTING

EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

Oeffentliche Vendu.

Der Unterzeichnete, wohnhaft in der Stadt Waterloo, bietet zum Verkauf an auf öffentlicher Versteigerung,

Am Samstag, den 25ten Juli nächstens,

folgendes Eigenthum, nämlich:

Ein Gaul; 2 Kühe; 10 Schweine; 100 Pfund Speck; all die zu einer Bierbrauerei nothwendigen Geräthschaften; ein Schrank sammt einer Anzahl Teller und Schüssein, &c. 2 Stühle; 5 Better und eben soviel Bettladen; 2 kleine und 2 große eiserne Kessel; eine Backpfanne; 1 Ein-Gäuls Wagen; zwischen 6000 und 7000 Schindeln: eine Quantität Bauholz; nebst noch vielen andern Artikeln zu weitläufig zu melden. Das Haus und liegende Eigenthum des Unterzeichneten soll ebenfalls verkauft oder verlehnt werden—in Betreff von welchem kann man sich bei demselben erkundigen, zwischen jetzt und dem Tag der Versteigerung. Bedingungen.—Alle Summen nicht 2 Thaler übersteigend, müssen baar bezahlt werden.—Für alle Summen 2 Thaler übersteigend, 6 Monat Credit auf gute Bürgschaft. Die Vendu soll anfangen pünktlich um 9 Uhr Vormittags, alsdann soll gehörige Aufwartung gegeben werden von

Jeremiah Bätly.

Waterloo, Juni 12. 2840. 46-3

Eine Ochsen-Bell gefunden.

Am 2ten Mai, wurde im Wald zwischen dem Wohnhause von Ulrich Geiger an der Untern Straße in Wilmot, und dem Wilmeter Court of Request Hause an der Huron Straße, eine große hellönende Ochsen Schelle, sammt Riemen und Schnalle gefunden.

Der Unterschriebene wohnhaft auf Lotte No. 8, an der Obern Straße in Wilmot ist bereit dem rechtmäßigen Herrn derselben, den Finder anzuzeigen.

J. P. Wirtz.

Wilmot, Mai 25, 1840. 43-tv

Land zum Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet an zum Verkauf, 50 Acker Land, oder die Hälfte von der Hälfte der Lotte Nummer 4 auf der Süd Seite an der Obern Strasse in Wilmot, von welchen 20 Acker klar und unter guten Fensen sind. Sechs Acker sind mit Waizen besäet und 4 Acker sind in Gras—welche alle (der Waizen und das Gras) ebenfalls zu verkaufen sind. Der Unterzeichnete kann für 12½ Acker dieses Landes ein guter Dird geben;—für das übrige Land muß der Käufer ein Dird von der Regierung erhalten, wie er auch dasselbe an die Regierung zu bezahlen hat, ausgenommen das sich darauf befindende Improvement—dasselbe muß an den Unterzeichneten bezahlt werden. Um fernere Auskunft wende man sich an

Georg Michael Kreß.

Wilmot, Juni 18, 1840. 45-tv

Kam

Zu dem Unterzeichneten, wohnhaft im Königsbusch, am 17ten dieses Monats, (Mai) eine kleine rothbraune Mähre, mit etwas Weiß an der Stirne—ein Pfazer. Der wahre Eigner ist ersucht sein Eigenthum zu beweisen, und gegen Bezahlung der Unkosten dasselbe abzuholen.

Isaac Mosser, jr.

Königsbusch, Mai 23, 1840. 43-4

Gesundheit ist der wahre Reichthum des Leben

John Sala's Kräuter-Elixir.

Eine Blutreinigung und Zurechtsetzung geheimmter Auslegerungen. Eine unschätzbare Arzney zur Heilung der Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Nervenschwäche und chronischer Uebel überhaupt.

Diese schätzbare Arzney ist nur aus Kräutern zusammengesetzt. Sie enthält weder Quecksilber noch irgend einen Stoff, der auf den schwächsten oder Kinder schädlich wirken könnte. Diese Arzney ist in netten Pintbotteln enthalten, bey denen sich eine genügende Beschreibung der guten Eigenschaften der Arzney, wie auch eine Anweisung zum Gebrauch befindet. Preis $1 50 die Bottel. Bemerke daß keine ächt sind, die nicht mit des Verfassers Namen bezeichnet sind.

Diese Arzney wird einzig und allein verfertigt, und beim Dutzend oder der einzelnen Bottel verkauft, von John Sala, in Canton, Ohio. Bestellungen von der Entfernung werden pünktlich besorgt.

Januar 9, 1840.

Leset folgende Zeugniße.

Wir, die Unterschriebenen, Bürger von Stark County, Ohio, bescheinigen hiermit, daß wir das von John Sala zubereitete Kräuter Elixir gelegentlich in unsern Familien brauchen, und immer die nützlichsten Folgen davon spürten. Bei Rheumatismus, Kolik, Unordnung im Magen, Erkältung, Husten, Schwäche, Fieber, Ruhr, &c. haben wir nie eine Arzney gefunden, die ihre gute Wirkung so schnell und so gewiß zeigte.—Wir empfehlen daher diese unschätzbare Familien Medizin dem Publikum im allgemeinen, und unsern leidenden Mitbürgern besonders.

Peter Foster,	George Dunkar, sen.
Jacob Schord,	George N. Webb,
John Gerber,	Daniel Raffensperger,
Henry Warner,	David Miller,
Hiram Myers,	Elias D. Albert,
Franz Pirong,	Alpheus Brown,
Philip Weber,	Mathias Cline,
George Dewalt,	David Pirong.

Vom Ehrw. M. M'Alear, Pastor der römischkatholischen Kirche zu Canton, Ohio.

Canton, Juni 11, 1839.

Geehrter Herr—Ich danke Ihnen für den Gedanken, mir den Gebrauch ihres unschädlichen "Elixirs" zu empfehlen. Bey Verlust des Appetits und allgemeiner Körperschwäche hat selbst der ungeregelte Gebrauch einiger Botteln der Arzney völlig meinen Erwartungen entsprechen Ich empfehle sie deshalb den an ähnlichen Beschwerden leidenden.

Hrn. John Sala. Michael M'Alear.

Vom Kirchenredner George Scheibele, von der Teutschen Baptisten Gemeinde.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß er im verflossenigt Winter sehr mit rheumatischen Leiden angegriffen war, daß er lahm davon wurde, und ohne Hülfe eines Stocks nicht gehen konnte, auch vor großen Schmerzen weder Tags noch Nachts Ruhe fand. Es wurde mir angerathen, das seit einigen Jahren vielgebrauchte, unter dem Namen; John Salas Kräuter-Elixir bekannte Mittel zu gebrauchen. Ich that so, und nach dem Gebrauch der ersten Bottel fand ich mich von Schmerzen befreit, und den Gebrauch meiner Glieder völlig hergestellt. Auf diese Art fühle ich mich verpflichtet, diese vortreffliche Arzney allen, die an gleichen Uebeln leiden, als durch Erfahrung erprobt, zu empfehlen, und zum Zeugniß mich eigenhändig zu unterschreiben. So geschehen in Osnaburg Tauschip, Stark County, Ohio, am 20. August, 1839.

George Scheibele.

Hay,s Liniment.

gegen die Goldene Ader, oder Peils.

Der Eigenthümer nimmt sich die Freyheit, eines der schätzbarsten bekannten Mittel gegen diese Qual und Schmerzvolle Krankheit mit der größten Zuversicht zu empfehlen. Er erachtet es für unnöthig demselben das ihm gebührende Lob selbst schriftlich beizulegen, indem er versichert: daß er die glaubenswürdigsten Zeugnüße in seinem Besitze hat, wodurch er beweisen kann, daß sein Mittel vollkommener als jede andere Arzeney die beabsichtigte Wirkung stets hervor gebracht habe.—Es ist durchaus unschädlich, und kann ohne Nachtheil zu verursachen in jedem Stande, Alter und Geschlecht angewandt werden.—Die schriftliche Anweisung wie man sich desselben bedienen soll, ist der Flasche beygefügt.

Zu Verkaufen in Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble C. Coleman und Williams und Co.

Goldene Ader, u. s. w.

Hämerhoiden.

Keine Genesung, keine Bezahlung.

Preis 1 Thaler.

Hay's Liniment.

Keine Erdichtung.—Diese ausserordentliche Kompositions, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfindung eines berümten Arztes, deren Bekanntmachung für das Publikum eine Uebergabe vom Sterbebette war, hat nachher einen beispiellosen Ruf erhalten, indem sie stets, die Richtigkeit des letzten Bekenntnisses des höchst bedauerten Dr. Gridley bestätigt hat: daß er es nicht wagen dürfe zu sterben, er habe dann zuvor die Wohlthat seiner Kenntniß in dieser Sache der Nachwelt hinterlassen, und er vermachte daher seinem guten Freunde und Gehülfen, Salomon Hays das Geheimniß seiner Entdeckung.

Sein Mittel braucht man jetzt in den vornehmsten Spitälern, und in der privat Praxis unseres Landes zuerst, und am sichersten vor allen Andern, zur Genesung der Goldenen Ader, und zwar so allgemein und mit einer so großen Wirksamkeit daß selbst die Leichtgläubigkeit in Erstaunung gesetzt wird, wenn man seine Wirkungen nicht als Augenzeuge siehet.

Aeusserlich wird es gebraucht für folgende Krankheiten: für Wassersucht—Es bringt auf einmal eine ausserordentlich große Abführung des Wassers zu wege.

Alle Geschwulsten—entfernt es in wenigen Stunden.

Rheumatismus—sowohl im scharfen als alten bewirkt es schnelle Abhülfe.

Halsschmerzen—durch Krebs, Schwäre und Erkältung entstanden.

Keuch und Stickhusten, äußerlich und auf der Brust.

Alle Quetschungen, Verrenkungen, und Brand-Schäden, heilt es in wenigen Stunden. Auch Schwäre und Schäden—sowohl frische als alten, und Fiebergeschwüre.

Seine Wirkungen auf Erwachsene und Kinder durch Entfernung rheumatischer Geschwülste, und Erleichterung des Hustens und Brustbeschwerden durch Auflösung der Theile sind über alle Begriffe zum Erstaunen gewesen.—Diejenigen welche sich des Mittels gegen die Goldene Ader [Hämorrhoiden] bedient haben pflegen durchgängig zu sagen: 1. Es wirkt wie ein Zauber.

Goldene Ader.—Der Preis 1 Thaler wird Einem jeden, der 1 Flasche von Hay's Liniment gegen die Goldene Ader gebraucht hat, und die leere Flasche, ohne davon geheilt zu seyn, zurück schicket, wieder gegeben werden. Dies ist der ausdrückliche Befehl des Eigenthümers an seine Agenten.

Aus Vielen tausenden, die bisheran verkauft wurden haben noch alle der Patienten wünschen vollkommen entsprechen.

Wir können Zeugniße der Menge nach beyfügen; Ziehen es aber vor, daß die Verkäufer dieses Artikels, den Ankäufern das Original vorzeigen.

Warnung. Keine ist ächt die nicht mit einer schön gravirten Umgebung versehen ist, worauf sich mein, und meines Agenten Name befindet.

Salomon Hays.

An Drucker.

Alle Herausgeber öffentlicher Zeitungen im Lande, welche Obiges 12 Monate in ihre Blätter einrücken, und eine No. Derselben an unsern Agenten schicken, sind berechtigt auf ein Dutzend Flaschen gemeldeten Liniments Anspruch zu machen.

Zum Verkaufe im Großen und Kleinen bey Comstock u. Co alleinige Agenten No. 2 Fletscher Straße, nahe Maiden Lane, erste Thüre unterhalb Pearl Straße, New York, und bey allen Druggisten in jeder Stadt der Union.

Bei den Druggisten in Buffalo, R. E. Dibble, C. Coleman und Williams und Co.

Schreckliche Verdorbenheit.

Einige notorische Verfälscher haben mehrere Personen beinahe um's Leben gebracht, indem sie ihnen eine falsche und unächte Mixtur, für Hay's Liniment verkauft haben.

Das ächte Liniment ist bezeugt gänzlich unschädlich und wirksam zu seyn. Kaufe niemals den Artikel, es sey den derselbe habe die Signatur von Comstock und Co. auf einem schönen gravirten Umschlag. Diese Firma allein, ist berechtigt den ächten Artikel zu machen und zu verkaufen.

Ursprünglicher Eigenthümer,

Solomon Hays.

N. S. Das ächte Hay's Liniment ist bezeugt die Peils und Gliederschmerzen, in allen Fällen, zu kuriren, oder keine bezahlung wird dafür angenommen.

Comstock und Co.

Zu verkaufen an No. 2 Fletscher Straße, nahe Pearl Str und Maiden Lane, N. Y.

Ebenfalls zu verkaufen bei den meisten Drogisten in Buffalo

Kopfschmerzen.

Dr. C. Spohn, ein deutscher Arzt, von großem Ruf, der mehrere Jahre seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Heilung der nervösen und Krankhaften Kopfschmerzen, verwendet hat, erlaubt sich hierbei anzuzeigen, daß er ein Mittel besitzt, das durch Entfernung der Ursachen, diese lästige Krankheit wirksam und für immer heilt.

Es giebt viele Familien, die krankhafte Kopfschmerzen als unheilbare körperliche Familienübel betrachten. Dr. Spohn kann versichern, daß sie hierin irren, und an einem Uebel leiden, daß sie durch den Gebrauch seines Mittels nicht allein lindern, sondern auch wirklich ausrotten können.—Es ist das Ergebniß wissenschaftlicher Forschung und hat von bekanntgemachten Patentmedizinen einen durchaus verschiedenen Charakter, und keinen unangenehmen Geschmack.

Kopfschmerzen Krankhafte oder nervöse.

Der ausserordentliche Ruf, welchen Doctor Spon's Mittel gegen dieses unleidliche Uebel auf jeden Tag gewinnt, ist wirklich eine erstaunungswerthe Sache. Daß durch ganze Zeitalter so viele Leiden ausgestanden und erduldet werden, ohne daß man ein linderindes wirksames Hülfsmittel dagegen entdeckte, ist in der That höchst bedaurungswürdig; doch Dr. Spohn macht nun dem Publikum die zuverlässige Versicherung, daß ein solches Heilmittel entdeckt worden ist, das selbst den Hartgläubigsten überzeugen wird.

Die Grundsätze nach welchen es wirkt, sind ganz einfach und deutlich.

Es ist eine angenommene Thatsache, daß diese Krankheit, sey sie nun eine Ausartige oder nervöse Kopfkrankheit hauptsächlich aus dem Magen entsteht.—Die welche glauben sie das Organ der Magen davon die Hauptursach sey, daß das Körpersystem durch den Magen gereizt oder geschwächt worden sey, und daß sie blos auf demselben Wege eine Wiederherstellung der natürlichen und gesunden Verrichtung des Systems erwarten dürfen. Diesen Zweck zu erreichen ist Dr Spohn's Heilmittel ganz vorzüglich geeignet. Die Wahrheit dieser Behauptung kann nicht geläugnet werden, und je eher die an Kopfschmerzen Leidenden davon überzeugt sind, desto geschwinder wird sich ihr Leiden in Wiederherstellung der Gesundheit umändern. Dr. Spohn verbürgt diese Wahrheit mit seinem bekommen bey allen Apothekern in den Ver. Staaten.

In Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble, Coleman, und Williams und Co.

N. Y. im Großen bey Comstock und Co. Druggisten 2 Fletscher Str. nahe Maiden Lane eine Thüre unterhalb Pearl Str. General Agenten für Amerika E. Spohn Medizinen Doktor.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Kopfhaar ist der herlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie befremdend der Verlust des Haares das Ansehen verändert und stützeitig das Dasein zur Last schaffet, weshalb viele es hassen, ohne Kopfbedeckung zu gehen und selbst manchmal Gesellschafft meiden, um dem Gelächter ihrer Bekannten zu umgehen. Kurz, der Verlust des Eigenthums erfüllt die zurückbleibende Seele mit jenem schwer und erdrückenden Gram, als der Verlust des Haares. Um alle diese wirrigen Dinge zu entgehen, Oldridgens Columbia-Balsam das Ausfallen der Haare sogleich auf, und nur wenige Flaschen bringen neues Haar hervor. Er laßt auch Augenbraunen und Bärte wachsen, verhindert das Haar vom grau werden, ringelt es in schönen Formen und befreit es von Schuppen. Zeugnisse von Personen aus den achtbarsten Quellen zur Bestätigung der Eigenschaften von Oldridgen's Balsam werden von den Eigenthümern gezeiget.

☞ Dies Folgendes: Robert Wharton, Esq. Mayor von Philadelphia, hat, wie man weiter erfahren kann, die hohe Achtbarkeit folgender Herren beschrieben.

Die Unterzeichneten bestätigen hiermit, daß wir Columbia-Balsam, von J. Oldridge erfunden, gebraucht, denselben nicht allein zur Verhinderung des Haarausfallens, sondern auch zur sichern Wiederherstellung des Haares höchst brauchbar befunden haben.

Wm. Thatcher, sen. Method. Pred. in St. Georges Süd 4. St.—John P. Inglis, 331 Archstr—John B. Thomas. D. 165 Racestr—John S. Furey, 101 Cherry Hugh McCurdy, 243 Süd 7 Str.—John Gosh Archstr.

Es wird sicherlich seinen Ruf in der Schätzung des Publikums erheben wenn man weiß, daß 3 der oben Unterzeichneten mehr als 50, und die andern nicht weniger als 30 Jahre sind.

(Vom Mayor Republik Pennsylvanien. } Stadt Philadelphia. }

Ich Robert Wharton, Mayor besagter Stadt Philadelphia, bescheinige hiermit, daß ich mit den Herren Inglis, John S. Furey und Hugh McCurdy, deren Namen in obigem Zeugniß stehen, wohl bekannt bin, daß sie Leute von Ansehen und Achtung sind, und deshalb ihrem Zeugniß volles Vertrauen geschenkt werden darf.

Zum Zeugniß dessen habe ich dies eigenhändig unterschrieben und das Siegel der Stadt beidrucken lassen, dieses Tag December u. s. w.

(. .) Robert Wharton, Mayor.

Warnung. Man trachte, daß jede Flasche des Columbia-Balsams mit einem schön gravirten Umschlag versehen ist.

Zu verkaufen im Großen und Kleinen bei Comstock und Co. auschließliche Agenten für Amerika, 2 Fleischstr., nahe Maidenlane, 1 Thür unterhalb Pearlstr., New York, und einem oder mehreren Druggisten in jeder Stadt.

An die Zweifler. New York, Sept. 28. 1838. Da ich seit 13 Jahren durchaus haarlos gewesen nun kurz den Gebrauch des ächten Columbia Balsams weinen Kopf mit neuen Haaren bedeckt. Ich werde mich glücklich schätzen, selbige zu überführen, wenn er sich nach meinem Hause bemüht. Ich habe dieses Mittel von Comstock u. Co. 5 Fleischstr. kauft. J. P. Schmidling 47 Atternelst.

Die menschlichen Haare,

Sind versichert erhalten oder wiederhergestellt, und von Platten gehalten zu werden, durch Oldridge's Columbia-Balsam.

Man bemerke wohl, daß der ächte Balsam beschrieben und besetzt.

Dies ist vergewissert von mehreren Mayoren, Gelehrten, Aerzten, von britischen Consul, und einer großen Anzahl unserer würdigsten Bürger, welches zu sehen der Artikel verkauft wird.

Frecher Betrug.

Dieser Artikel ist von einem notorischen Verfälscher gemacht werden. Derselbe sollte niemals gekauft noch gebraucht werden, es sey denn er habe den Namen von Comstock, oder die Signatur von Comstock und Co. auf einem schönen gravirten Umschlag. Dies ist der einzige sichere Test, der das Publikum gegen Betrug sichert.

Man wende sich an die Offis von Comstock und Co. Druggisten im Groß und Kleinhandel, No. 2 Fleischstr. nahe Maiden Lane und Pearl Str. N. Y.

Addreße, Comstock und Co.
Drogisten im Großen.

Ebenfalls zu verkaufen bey allen Drogisten in Buffalo wie auch bei I. Bickle, Drogist, Hamilton.

☞ Der letztherige Mayor von Philadelphia hat beigelegt unter dem Stadtsiegel, so auch mehrere Gottesgelehrten und Leute vom Hohen Stande unter ihren Handschriften in der Columbia Balsam nicht allein ein gewisses Wachsthum sondern auch ein vorzügliches und gewisses wieder herstellendes Mittel der Menschen Haaren sey.

Das ächte hat einen, mit einer Stahlplatte schön gravirten Umschlag mit der Abbildung der Niagara Fälle.

Zu Verkaufen, in Buffalo bey den Druggisten R. E. Dibble C. Coleman und Williams und Comp.

Januar 9, 1840. 26-1

Bedingungen des Morgenstern.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist zwei Thaler und Fünfzig Cents des Jahrs, wenn bey oder bald nach Empfang des ersten Blattes, bezahlt wird.—Nach Verlauf des Monats, Zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahrs, Drei Thaler Fünf und Zwanzig Cents. — ☞ Postgeld wird gleichen Unkosten ausgenommen ☜

2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding: Daß die ganze Summe innerhalb Sechs Monate bezahlt werden muß.—Sonst immer Zwei Thaler gerechnet.

3. Diejenigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bezahlen jährlich Zwei Thaler und Fünfzig Cents, voraus.

4. Kein Unterschreiber wird auf kürtere Zeit als 6 Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer voraus bezahlt werden.

5. Briefe, Mittheilungen, &c., in Bezug auf den Morgenstern, müßen immer Postfrey, und unter folgender Addresse, eingesandt werden: B. Burkholder, Waterloo Office, Gore District, Upper Canada.

6. Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben will, muß solches 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen und alle Rückstände berichtigen.

7. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingerückt.

☞ Im Handel mit Handwerkegräthschaften, mit Ausnahme aus dem Stehr, &c. &c. wird immer 2 Thaler für den "Morgenstern" gerechnet.

☞ Bekanntmachungen die uns zugesandt oder eingeschickt werden, ohne schriftliche oder mündliche Anweisung wie dieselben in der Zeitung erscheinen sollen, werden eingerückt bis verbeten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agentschaft für den "Morgenstern" zu unehmen und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Samuel B. Bauman, im Obern Block von Waterloo
Samuel B. Bauman, im Untern Block von Waterloo
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
S. Bauman, (P. M.) Newmansville Lancaster Co.

☞ Auch hatte Hr. J. G. Gossmann, von Toronto die Güte, die Agentie für den Morgenstern anzunehmen und nimmt Subscribenten und Advertissementer für uns an.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their Exchanges, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every Paper they send us —otherwise we are taxed with a heavy Postage on every one.—Editor.

Der

Herausgegeben von Benjamin Bu

Band 1.]

Mancherley.

Tugend und Laster.

Toby Simpson, ein ehrsamer Quäcker, besaß zu London ein hübsches keines Haus, dessen schönster Schmuck seine zwanzigjährige Tochter war. Die blonde blauäugige Marie hatte so viel inneren Gehalt, als äußere Vorzüge. Viele jungen Leute aus der Bekanntschaft ihres Vaters bemühten sich um sie, und alle in der Nachbarschaft verfolgten sie mit ihren Blicken, aber umsonst. Marie wußte nichts von Gefallsucht; die Wirkung ihrer Reize war ihr lästig als schmeichelhaft, und sie konnte keinen ihrer Verehrer leiden, einen ausgenommen, Eduard Weresford, ein jungen Maler, der im Hause aus- und einging. Er auf eine Weise, wie sie in hundert Romanen als Modelle dienen muß, mit der Familie bekannt geworden. Die Tochter des Quäkers, noch in der Blüthe der Jahre, erkrankte schwer, und da er ein Bild von der Heißgeliebten zu haben wünschte, so ließ er einen Maler an das Sterbebett kommen. Hier lernte Eduard das junge Mädchen kennen, und in den Stunden, wo sie mit strömenden Augen die Züge der Mutter unter seinem Pinsel hervortreten sah, schlang sich Beide leise und unbemerkt ein zartes Band. In dem Jahre nach dem Tode der Mutter knüpfte sich dieses immer fester und jetzt hatte der junge Mann dem Vater das Herz abgewonnen. Der gute Quäker fand gegen die Verbindung seiner Tochter mit jenem Leute nichts einzuwenden.—Eduard war nicht reich, aber er konnte mit seiner Kunst eine Familie ganz anständig ernähren. Sein Vater, ein alter City-Kaufmann, hatte sein ursprüngliches Vermögen auf mehr als das Achtfache gebracht und sich zur Ruhe gesetzt; der Mann gehörte zu den seltenen Beispiel, wie schnell man durch glückliche Spekulationen emporkommen kann, ja viele Leute konnten nicht begreifen, wie es eigentlich damit zugegangen. Weresford, ein Mann von abstoßendem Charakter, lebte einsam in einer Londoner Vorstadt und kümmerte sich wenig um das Thun und Lassen seines Sohnes; er war einer der bequemen Menschen, die Niemand belästigen, um selbst Ruhe zu haben, und äußerst gefällig sind, wenn man nichts von ihnen haben will.

Eduard konnte also in aller Ruhe um die hübsche Quäkerin werben, er war vor einer Einsprache von Seiten seines Vaters vollkommen sicher. Das Liebespaar hatte die freundlichsten Aussichten, und Toby verschob den Tag, der ihr Glück krönen sollte, nur darum, weil ihm seine Pachtgelder, mit denen er die Hochzeit zu bestreiten dachte, nicht einkamen waren. Er begab sich daher auf sein Landgut, einige Meilen von London, um diese Angelegenheit in's Reine zu bringen. Er blieb nur einen Tag aus, und als er am späten Abend heimritt, bemerkte er auf einmal eine Strecke vor sich einen Reiter, der ihm den Weg sperren zu wollen schien. Er hielt an; unschlüssig, ob er weiterreiten oder umwenden sollte. Indeß kam der Reiter ihm zu; der Quäker nahm sich zusammen und zog seinen Weg weiter; als er aber an dem Andern vorbeiritt, erkannte er mit Schrecken, daß er eine Larve vor dem Gesicht hatte, und ehe er sich besinnen konnte, sah er eine Pistole auf sich gerichtet und hörte sich die Börse abverlangen.—Dem Quäker fehlte es keinesweges an persönlichem Muthe; aber er war ruhig von Gemüthsart, seine Religion gebot ihm Friedfertigkeit zur Pflicht, er konnte zudem gegen den Bewaffneten nichts ausrichten, und so zog er ganz ruhig einen Beutel mit 12 Guineen aus der Tasche. Der Räuber nahm ihn, zählte das Geld, und ließ den Quäker gehen, der den Handel abgethan glaubte und sein Pferd in Galopp setzte. Aber der Spitzbube, gelockt durch den geringen Widerstand und die Hoffnung auf weitere Beute, setzte dem ehrlichen Toby nach, sperrte ihm wieder den Wag und rief mit der Pistole in der Hand: Die Uhr!

Der Quäker, so unangenehm überrascht er war, ließ sich keinesweges aus der Fassung bringen; er zog kaltblütig die Uhr heraus, sah nach, welche Zeit es war, und überlieferte dem Räuber das Kleinod mit den Worten: Jetzt aber laße mich nach Hause; meiner Tochter würde bang, wenn ich bliebe.

Nur noch einen Augenblick! erwiederte der verlarvte Reiter durch diese Demuth immer kecker wurde; schwöre, du sonst kein Geld—

Ich schwöre niemals, antwortete der Quäker.

So versichere mir wenigstens, daß du sonst kein Geld bei dir hast; kannst du dies, so sollst du, bei meiner Ehre, ruhig seines Weges ziehen; ich mag gegen einen Mann, der so vernünftig beträgt, kein Gewalt brauchen.

Toby besann sich einen Augenblick und sagte dann erst: Wenn du auch seiest, du merkst, daß ich ein Quäker bin und der Wahrheit nicht lassen darf, gälte es auch mein Leben.

Und so sage ich dir: ja, ich habe hier in der Sattel zweihundert Pfund Sterling.

Zweihundert Pfund! rief der Räuber, und seine Augen blitzten hinter der Maske hervor.